

Einführung – Info -Ordner

Grüne Damen

Asklepios Paulinen Klinik Wiesbaden

Stand: September 2023 Kerstin Mann

- 1. Geschichte der Grünen Damen in der Paulinenklinik**
- 2. Verband der Evangelischen Krankenhaushilfe**
- 3. Aufgaben**
- 4. Persönlichkeitsprofil**
Verschwiegenheit und Schweigepflicht
- 5. Anfängen und Aufhören**
Versicherung
- 6. Leitung**
- 7. Einsatztag**
Praktische Hinweise: Kittel, Essensmarken, Hygiene, Anwesenheitsbuch;
Absage
- 8. Einzelsupervision**
- 9. Jour Fixe**
- 10. Jahrestagung**
- 11. Ausflüge**
- 12. Stationen und Abteilungen der Klinik (Anlage 1)**
- 13. Aktuelle Liste (Anlage 2)**
- 14. Aktuelle Stationsaufteilung (Anlage 3)**
- 15. Notsituation und Seelsorge für Grüne Damen und Patienten,
Angehörige, Mitarbeiter**
(Flyer Seelsorge; Paulinenklänge; Flyer Sternengarten; Trauerseelsorge;
Auxilium; fast wie neu)
- 16. Was ist zu klären? Anregungen!**

1. Geschichte

Bis 1993 war die Paulinenklinik ein evangelisches Krankenhaus. Als in den 70er Jahren immer weniger Diakonissen und Diakonieschwestern im Krankenhaus tätig waren, hatten das Pfarrerehepaar Adolphsen zusammen mit Gabriele Kühn (+), der Frau des bei der Landesregierung beauftragten Pfarrers, die Idee, Ehrenamtliche zu gewinnen, die sich an den Vormittagen drei Stunden Zeit für die persönlichen Bedürfnisse von Patientinnen und Patienten nehmen könnten. Die Idee kam aus den USA. In der Wiesbadener Augenklinik waren die „Grey Ladies“ des deutsch-amerikanischen Frauenclubs schon in diesem Sinn aktiv.

Am 25.6.1979 nahmen die Grünen Damen ihre Tätigkeit in der Inneren Abteilung des Paulinenstiftes auf; am 27.11.1979 in den chirurgischen.

Schon zwei Jahre vorher, seit Mai 1977 hatten Damen des Johanniter Ordens angefangen, für die Kinder in der Kinderklinik des Paulinenstiftes da zu sein, ihnen vorzulesen und mit ihnen zu spielen (bis zur Überleitung der Kinderklinik in die Dr. Horst-Schmidt-Kliniken im Jahr 1989).

2. Verband

Der Verband der Evangelischen Krankenhaushilfe (www.ekh-deutschland.de), dem die Grünen Damen der Asklepios Paulinen Klinik angeschlossen sind, lädt ein zu Jahresmitgliederversammlungen in Frankfurt/M. und Berlin und zu Fortbildungsveranstaltungen.

3. Aufgaben

Grüne Damen oder auch Herren gehen auf den ihnen zugeteilten Stationen um ca. 9:00 Uhr zuerst zu einer diensthabenden Schwester/Pfleger und fragen nach Besonderheiten bei Patient:innen wie Isolierung, Todesfälle, und besondere Bedarfe.

Dann gehen sie von Zimmer zu Zimmer, stellen sich vor und fragen nach Wünschen der Patienten (kleine Besorgungen, Handreichungen, Telefonkarte, Vorlesen, Spielen, etc.).

Sie ermutigen die Pat. bei Unklarheiten, die zuständigen Ärzte/Ärztinnen/Schwestern/Pfleger zu fragen, vermeiden es aber, im Auftrag von Pat. selbst Klärungen herbei zu führen.

Sie fragen Pat nicht, warum sie da sind und fragen auch nicht nach Beruf oder Familienverhältnissen! Wenn Pat von sich aus erzählen, fragen Sie nur bei Verständnisfragen nach.

Die Grünen Damen erzählen von sich selbst nur wenn sie gefragt werden und nur das, was sie auch selbst von sich preisgeben wollen.

Sie „missionieren“ nicht; weder religiös/weltanschaulich, noch medizinisch/alternativmedizinisch, noch politisch. Denken Sie daran, der/die jeweilige Chefärzt:in hat das Hausrecht auf der Station und die Pat kommen zu ihm/ihr, weil sie seinem/ihrer ärztlichen Therapieansatz folgen wollen.

In der Regel sind Grüne Damen vormittags von ca. 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr auf einer vereinbarten Station tätig. In den geriatrischen Stationen vorzugsweise am Wochenende, auch am Nachmittag. Sind sie früher fertig, schauen sie, auf welcher Station an diesem Tag keine Ehrenamtliche im Einsatz war und gehen – nach Absprache und Notiz im Anwesenheitsbuch (im Büro der Grünen Damen) – dorthin.

Haben Pat. nicht ausreichende Kleidung, besteht leider nicht die Möglichkeit, diese in der Klinik zu waschen. Das Rote Kreuz in der Flachstr. packt in solchen Fällen Päckchen nach Angaben der Pflegenden. Auf B1 gibt es eine kleine Reserve.

Bitten Pat. darum, für sie Geld zu holen oder Wertsachen zu deponieren, informiert die Grüne Dame die zuständige Pflegekraft und erledigt eventuell in Absprache mit dieser einen Auftrag – aber nie allein! – sondern nur in Begleitung einer weiteren Grünen Dame.

4. Persönlichkeit

Menschen, die für die ehrenamtliche Krankenhaushilfe tätig sein wollen, sollen nicht selbst in gesundheitlicher, seelischer oder wirtschaftlicher Not sein; auch in akuter Trauer soll etwa sechs Monate pausiert werden. Interessiert sich ein Mensch für diesen Dienst nach Ruhestandsversetzung, soll er/sie etwa ½ Jahr Karenzzeit einhalten.

Die Ehrenamtliche soll in der Lage sein, auf unterschiedliche Persönlichkeiten eingehen zu können und die verschiedenen Lebensstile achten; sie soll respektvoll und höflich sein und auch Ablehnung vertragen können.

Sie soll schweigen können und sich bewusst sein, dass sie nichts aus dem Krankenhaus erzählen darf. Z.B. darf sie Grüße an Freunde oder Nachbarn nur im ausdrücklichen Auftrag von Pat. ausrichten. Auch eigenen Partnern oder Freunden darf sie nur anonymisiert und ohne dass ein:e Pat. identifizierbar ist, erzählen. Sie unterschreibt eine **Schweigepflichtserklärung** und ist auch über ihren Einsatz im Krankenhaus hinaus verpflichtet, Kenntnisse über das Haus und Mitarbeiter mit Verschwiegenheit zu behandeln.

In Gewissenskonflikten spricht sie die Vertreterinnen der Klinikseelsorge möglichst frühzeitig direkt an.

5. Anfangen und Aufhören

Interessierte führen **zwei Einführungsgespräche** mit der Pfarrerin Kerstin Mann über ihre Motivation, Einstellung zu Krankheit und Sterben und die Bedingungen des ehrenamtlichen Dienstes.

Über **zwei bis vier Wochen** geht sie mit einer erfahrenen Grünen Dame über deren Station und wird dabei über Hygienemaßnahmen informiert. Sie hat da bereits eine **Verschwiegenheitserklärung** unterschrieben. Sagt ihr der Dienst zu, bespricht sie mit der Leitung (ehrenamtliche Leitung ist momentan vakant; daher z.Zt. mit Pfrn. Kerstin Mann), auf welcher Station sie anfängt, selbständig tätig zu sein.

Die Leitung stellt sie dort der **Stationsleitung** vor und bespricht Besonderheiten, die zu beachten sind.

Nach etwa zwei Monaten entscheiden einerseits die Neue und andererseits auch die Leitung, ob und wo sie zukünftig einsetzbar ist/bleibt.

Die Grüne Dame macht mit sich selbst einen „**inneren Vertrag**“, wie lange sie im Ehrenamt tätig sein will (bis zu meinem ... Geburtstag, oder für zwei Jahre, oder bis zum Ruhestand meines Mannes, ...).

Bis zum 75. Lebensjahr geht ihr Dienst. Kann er darüber hinaus gemacht werden, wird das jedes Jahr neu vereinbart. Mit der von der Asklepios Paulinen Klinik beauftragten Pfrn. K. Mann wird eine entsprechende Vereinbarung schriftlich getroffen.

In einer verschlossenen Abteilung des Seelsorge-Büros steht ein Ordner mit den Daten über die Einführung und Erklärungen der neuen Grünen Dame.

Ist das Ende ins Auge gefasst, teilt sie dies der Leitung und Pfrn. Mann mit; sie wird bei der Adventsfeier **verabschiedet** und erhält von Pfrn. Mann eine **Bescheinigung über ihren Einsatz**.

Versicherungsschutz besteht über die EKH (Unfallversicherung für Weg zur Klinik und für Patientenbesorgungen außerhalb des Krankenhauses. Bei der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege und Klinik (Haftpflichtversicherung).

6. Leitung

Zwei Damen werden für jeweils drei Jahre gewählt; Wiederwahl ist möglich.

Sie führen Einführungsgespräche, organisieren Jubiläen und Verabschiedungen, Jour Fixe und Jahrestagung, halten den Kontakt zur Klinikleitung und der zuständigen Pfrn. Kerstin Mann.

-

Pfrn. Mann berät die Leitung, führt ein Einführungsgespräch, führt supervisorische Einzelgespräche mit allen Grünen Damen und leitet die Wahl der Leitung.

7. Einsatztag

Morgens und nach dem Dienst gibt es die Möglichkeit, sich mit allen Grünen Damen des Tages auszutauschen: im Büro und auch beim Mittagessen.

Jede trägt in das Anwesenheitsbuch (Ringheft für jede Station) ein, wo sie tätig war.

Ist eine verhindert, meldet sie sich spätestens bis 9 Uhr telefonisch. Wenn sie einen Rückruf oder Nachfrage wünscht, teilt sie dies mit.

Jede erhält zwei mit Namen gekennzeichnete grüne Kittel, der von der Wäscherei nach jedem Gebrauch gewaschen wird.

Sie erhält ein Namensschild, das gleichzeitig die Schlüsselkarte ist.

Über die Hygienestandards des Hauses wird jedes Jahr neu von der Hygienebeauftragten informiert.

Ringe und Uhren sollen im Krankenhaus nicht getragen werden.

Die Klinik zahlt das Mittagessen im Bistro. Fahrtkosten werden ebenso erstattet. Die Abrechnung geht an Pfrn. Mann, die diese an die Geschäftsführung zur Überweisung auf ein Konto an die Finanzbuchhaltung weitergibt.

8. Einzelsupervision

Pfrn. Mann bietet Einzelsupervision an, in der Regel ein Mal im Jahr; bei Bedarf und in Krisenfällen mehrfach.

9. Jour Fixe

Informations- und Fortbildungswünsche und Vorschläge werden von der Leitung aufgegriffen. Mindestens vier Mal im Jahr werden Jours Fixes mit thematischen Schwerpunkten organisiert; diese finden dienstags von 14 - 16 Uhr in der Klinik statt.

10. Jahrestagung

Meist im Mai fährt die ganze Gruppe für zwei halbe Tage, einen Abend und eine Nacht nach Kaub zu einer von der Klinik finanzierten Fortbildung, dessen Thema sich die Gruppe wählt; Referent:innen werden von der Leitung oder Pfrn. Mann gesucht.

11. Ausflüge

Gibt es Vorschläge für gemeinsame Ausflüge, werden diese von derjenigen, die die Idee hat, organisiert.

12. Organigramm (siehe Anlage 1)

13. Aktuelle Liste (siehe Anlage 2)

14. Stationsverteilung (siehe Anlage 3)

15. Seelsorge (Tel in der Klinik: -2210)

Jeden **Sonntag um 11 Uhr** findet in der Klinikkapelle ein evangelischer oder katholischer **Gottesdienst** statt. In unregelmäßigen Abständen Konzerte.

Diese Angebote sind offen für Pat., Angehörige, Mitarbeiter und alle Interessierte.

Die Grüne Dame fragt nicht cursorisch, ob Patienten Seelsorge wünschen; aber hat sie den Eindruck, dass jemand seelsorgerlicher Unterstützung bedarf, fragt sie entweder die Pat, ob sie dies wünschen, oder bittet die Seelsorgerinnen direkt, dorthin zu gehen.

Die Klinikseelsorge arbeitet ökumenisch; nur auf ausdrücklichen Wunsch wird versucht, eine spezielle Konfession zu berücksichtigen. Es gibt in der APK keinen katholischen Priester für **Krankensalbung**. Seit dem II. Vatikanischen Konzil (1961-1963) wird in der Katholischen Kirche nicht mehr von Letzter Ölung gesprochen, sondern wieder von „Krankensalbung“: Kranke sollen die Krankensalbung zur Stärkung für ihren „Weg“ erhalten, wenn sie dies selbst wünschen, nicht erst im Sterben! Zum Beten und Segnen auch in Todesnähe kommen Klinikseelsorgerinnen beider Konfessionen gerne.

Die katholische Krankensalbung durch einen Priester kann von Di – So von 8 – 18 Uhr durch einen Pfarrer aus Dotzheim erbeten werden (über die Klinikseelsorge in der APK. Montags hat der Pfarrer frei; dann müssen die Seelsorgerinnen suchen/telefonieren, ob ein anderer katholischer Priester kommen kann.

Die Seelsorgerinnen haben guten Kontakt zur muslimischen Seelsorge „MUSE e.V.“; die Ehrenamtlichen bieten ein Spektrum mit vielen Sprachen und Kulturen und möchten über die christliche Seelsorge kontaktiert werden.

Seit dem Jahr 1998 werden Nicht-Einzelbestattungspflichtige Kinder (unter 500g Gewicht) im **Sternengarten auf dem Wiesbadener Südfriedhof** bestattet.

Die Trauerfeiern und gemeinsamen Begräbnisse, die zwei bis drei Mal im Jahr stattfinden, werden im Auftrag der Kliniken und der Stadt Wiesbaden von den Klinikseelsorgerinnen, der Initiative Regenbogen und Vertreterinnen weiterer Religionsgemeinschaften (muslimische Seelsorge, Jüdische Gemeinde, Orthodoxe Kirche) gestaltet.

Siehe homepage www.sternengarten-wiesbaden.de

16. Anregungen, Fragen

Beschwerde- und Rückmeldebögen für Pat befinden sich an jedem Empfang auf den Stationen.

Die Patientenfürsprecher Frau Wilkens und Herr Eckhardt sind telefonisch erreichbar: Tel. 0611- 8472829

Anregungen und Fragen von Grünen Damen sollen direkt an die Leitung bzw. an die Seelsorge gerichtet werden.

Ein rotes DIN A 4 – Buch, das sich im Zimmer befindet, sammelt Fragen, die auffallen – und Antworten, die die Grünen Damen sich untereinander geben.